

wie denn Cato vnd Palladius solches erfordern. Welcher gestalt aber man diß Kräutlin säen sol/ davon werden wir im fünfften Buch vernemen: en/wenn wir von Leguminibus handeln. Desselbigen gleichen ist auch das Wallstroh/welches die Alten Gallium nennen/sehr gut dazu. Item Berstemwal/die man vorzeiten Vytiago vnd Aegylops genaüt hat / welches die Lateinischen Poeten heissen mit dem rechten namen Avenam sterilem, das ist/Tauben oder Gauchhaber: Desselbigē gleichen sein die kleinen wilden Pappeln auch nicht allzu böß: item der Hanenfuß/wenn er nur keine Zwibelechte Wurzel wie sonst eine gemeine kleine runde Zwibel hat / denn derselbige ist einer eghenden art/vnd dem Viehe vberaus giftig zuessen. Im gegentheil seind die andern viel besser/welche zafechte Wurzeln haben/die beyde Geschlecht Satyrj sind in etlichen orten gut/wo sie nemlich von Natur selbst wachsen. Also auch das Kräutlein / welches man die Hyacintlin heist/ das eine hat ein blaues Blümlein/das ander ist purpurfarb. In dem sind sie dem Satyrjo vngleich/das sie sich viel mehr von einander mit den kleinen Knuspeln scheiden/vnd auch daß sie fast stärker riechen.

Es ist nicht allzu gut/daß viel Wegerich auff den Matten vnd Wisen wachße/aufgenomē das kleine Arnaglossa oder Schafszung genaüt. Daucus, welches fast ein Geschlecht von den wilden Pestenachen ist/sonderlich welche mitten in der weissen Blumen/ein schönes wolriechendes förmlein tragen/dasselbige wenns mit händen geriechen wirt/nicht anders denn wie der Scarlat/fast gleiche farbe hat. Das wilde Panaxkraut heist der Dioscorides Panax Herculeum, oder Panax Heraclion, stehet trefflich wol auff den Wisen / allein es muß nicht zu groß oder zu starck darauff wachßen. Gamanderlin ist das Kräutlin/welches die Griechische Scribenten/von wegen der gestalt der zerkerffien blätlin/die kleine Eiche heissen. Rabunkeln/welche die Alten den kleinen Rätzich genannt haben/sein von wegen der kleinen Wurzel/auch trefflich gut / vnd man hat sie auch ebenso lieb in Salaten als Broüfressen selbst. Das Colchicum, oder die weissen Zeitlosen/welches auch zu Französisch Chien rage, das ist/Hundswüt/oder Saffronbastart/ vmb der blumen willen der wilde Saffron genannt wirt/sein auff der Matten gar kein nutz/denn die Blumen vnd auch die Wurzel tödten das Vieh nicht anderst denn Schirling / der Bogeltod genannt / desgleichen taug der Wasserpfeffer Hydropiper genannt/auch gar nichts/denn es ist ein giftiges vñ vberaus sehr hitziges Kraut/wächset in stinckenden Wassern vnd Pfützen/wie auch der Wasserhanenfuß/Herba Sardonica genannt/dieweil es beyde Viehe vnd Menschen tödte/vnd die Menschen darvon sterben wie lachende. Desgleichen die wilde Weyd genannt Hatis, der Bocksbart/ Tragopogon genannt: item der wilde vnd auch niderigwachsende Guterheinrich/item die beyde Geschlechter Boloren/das kleine Tausendgüldenkraut / alle drey Geschlechter der Maßlieben/Consolidæ genaüt/sonderlich aber die Gobelers genaüt seyn/der Wisenflec/sind alle gute vnd fürtreffliche Wisen vnd Mattenkräuter. Der kleine Wisenknoblauch/Serpentin genaüt/welcher von fernem wie Bingenkraut scheint / stehet auch nicht mit einem geringern nutz auff den Wisen / denn ebendas groß vnd kleine Scordium, welches man zum offternmal auff den Wisen pflegt bey Cheles vnd sonst zufinden/jedoch die grosse mänge desselbigen machet das Hawn vbel stinckend/wie im gegentheil Polen vnd beyderley Geschlecht des Wolgemuts/auch die drey Balsamkraut vnd Costus dasselbig widerumb wolriechend machen. Münz vnd Andorn/welches die rechte wilde Camillen ist/taugen gar nicht auff den Matten / die grosse mänge der Wicken gibt dem Viehe eine herrliche gute Narung/spiziger Wegerich/beyde Geschlechter Genserich / Flöckkraut / der Pimpinell / der Storckenschnabel/welchen die Alten Collum Gruis, oder Kranckshals genaüt haben / von wegen der gestalt/welche sie oben am stiel haben: Herba Roberti oder Robertskraut / thut dem Viehe trefflich gut/vnd heilen denselbigen den Nierenstein / treiben auch den Harn mit gewalt. Schafgarbe oder Tausenplat / ist gut für allerley Wunden / darumb wirt es auch Herbe à Charpentier genaüt/ist eines zimlichen guten geruchs. Hundszan/Gramen oder Grasskraut genannt/verderbet alle Matten vnd Wisen/vnd dargegen macht das Melissenkraut dieselbigen trefflich gut/es bringt den Küen viel Milch/wie sonst Cytillus den Geysen / Eisenkraut vnd Kreuzkraut geben den Königlin eine gute Narung.

Du solt für allen dingen sehen/daß keine Disteln auff den Matten vñnd Wisen wachßen/es were denn daß Cardobenedictēkraut mit den gelben blumē/item der weiß Wegdistel mit dem Beerflaw/Acanthus genaüt/jedoch nur der aller kleinste/ mit dem weissen Milchfleckē/vmb welcher flecken willen diß Kraut Mariendistel oder vnser Frawendistel genannt wirt. Die beyd Gauchheil mit den roten vnd blauwen blumen seind von wegen jrer blumen ebenso gut / als die beyde Bingelskraut/das Weiblin vnd auch das Männlin / sie sein aber viel mehr Raben vnd Wegkräuter / wie sonst das Wundenkraut/Flachskraut ist auch dißfalls gut/ wirt von der kleinen Wolffsmilch vñnterscheiden alleine in dem/daß dieses kein Milchsaft gibt/wie sonst die Wolffsmilch thut. Es wächst so hoch als sonst der Flachsvnd treget ein gelbe Blum: Wolffsmilchkraut taug ebenso wenig auff den Wisen/als das Tausenplat / diese beyde Kräuter seind hitziger Natur / vñnd dazu sehr schädlich